

göttlichen Befehl vom Propheten Jeremias nach dem Berge Rebo gebracht und in einer Höhle verborgen. „Der Ort aber wird unbekannt bleiben, bis Gott sein Volk versammeln und ihm gnädig sein wird“ (2 Mach. 2, 4—8). Nach der Mischna (Joma 5, 2) befand sich in der Mitte des Allerheiligsten ein drei Finger hoher Stein, auf welchen der Hohepriester am großen Verschönerungstage das Rauchfass stellte. Mit der Bundeslade fehlte im Allerheiligsten auch die Schekinah. Zwischen dem Allerheiligsten und dem Heiligen war ein Vorhang (1 Mach. 1, 23; 4, 51). Auch ist von Doppelthüren und Thoren die Rede (Mal. 1, 10. 1 Mach. 4, 38), welche aber wahrscheinlich zu den Vorhöfen gehörten. Im Heiligen war neben dem goldenen Rauchopferaltar nur noch ein Leuchter und ein vergoldeter Schaubrotetisch (1 Mach. 1, 21 f.; 4, 49). Vorhöfe (אבלא) hatte auch dieser Tempel, wenigstens zwei (1 Mach. 4, 38. 48), von denen einer der innere genannt wird (1 Mach. 9, 54). In diesem stand der Brandopferaltar aus unbehauenen Steinen (1 Mach. 4, 38. 44. 47. 53), nach Helatäus von Abdera 20 Ellen lang und breit und 12 Ellen hoch (Jos. C. Ap. 1, 22), und wenigstens später als Geschenk des Hohenpriesters Simon wieder ein ähnliches ehernes Meer, wie unter Salomon (Eccli. 50, 3). An den Vorhöfen waren auch Säulenhallen und Gemächer zu verschiedenen Zwecken, wie früher. Ueber die Bauart selbst fehlen alle Andeutungen, denn die Bemerkung (1 Esdr. 6, 4) von „drei Reihen Quadersteinen und einer Reihe neuen Holzes“ bezieht sich wohl sicher nicht auf die Bauart des Tempels, sondern auf die Abgrenzung des innern Vorhofes, die sich in derselben Weise auch im salomonischen Tempel fand. Später wurde dieser Tempel noch weiter ausgebaut, mit hohen Mauern umgeben und stark befestigt, namentlich von dem Hohenpriester Simon (Eccli. 50, 1. 2). Die hölzerne Umfriedigung, mit welcher der Hohepriester Alexander Jannäus den Priestervorhof umschloß, hatte eine ganz besondere Veranlassung (Jos. Antt. 13, 13, 5). Nach 2 Mach. 8, 2. 3. 12 stand dieser Tempel in der ganzen Welt in großem Ansehen; selbst aus entlegenen Gegenden wurde derselbe von Heiden besucht und von allen Seiten, sogar von ausländischen Königen, reich beschenkt. So wird 2 Esdr. 10, 38 eines eigenen Schatzhauses gedacht, in welchem die Weihegeschenke und der Tempelschatz, d. i. der Ertrag der Tempelsteuer ($\frac{1}{6}$ Sela jährlich von jedem erwachsenen Israeliten 2 Esdr. 10, 32), aufbewahrt wurden. Dieser Reichtum reizte auch die Habgier auswärtiger Feinde. Zwar wurde die durch Heliodor versuchte Verraubung des Tempelschatzes durch eine wunderbare Erscheinung verhindert (2 Mach. 3), allein der göttlose Hohepriester Menelaus und sein Bruder Lysimachus vergriffen sich am Tempelschatze, indem sie kostbare Tempelgeräte raubten und verkauften. Lysimachus wurde zur Strafe für seinen Frevel in einem wegen des-

selben erregten Volksauflaube bei der Schatzkammer getödtet (2 Mach. 4, 32. 39. 40—42). In der schändlichsten Weise wurde der Tempel geplündert und entweiht von Antiochus Epiphanes (1 Mach. 1, 21 ff.), jedoch nach fast dreijähriger Unterbrechung des Opferdienstes von Judas Makkabäus wieder gereinigt und feierlich geweiht (1 Mach. 4, 36 ff.). Nachdem dann Pompejus (63 v. Chr.) den Tempel förmlich belagert und erobert hatte, ging er zwar in denselben hinein, auch sogar in das Allerheiligste, beschaute aber bloß die heiligen Geräte, ohne auch nur das Mindeste von denselben an sich zu nehmen (Jos. Antt. 14, 4, 2; B. J. 1, 7, 2—6). Dagegen raubte Erostat (im J. 56 v. Chr.) den Tempelschatz und aß das Gold des Tempels (im Ganzen 8000 Tal.; Jos. Antt. 14, 7, 1). Zuletzt endlich erbürmte Herodes (37 oder 35 v. Chr.) den Tempel, und bei dieser Gelegenheit wurden einige Hallen desselben zerstört (Jos. Antt. 14, 16, 2).

3. Der herodianische Tempel. Nachdem Herodes sich auf dem Throne befestigt hatte, dachte er daran, den Tempel zu restauriren, zu vergrößern und zu verschönern. Gewiß schmeichelte es seiner Eitelkeit, in dieser Beziehung mit dem König Salomon zu wetteifern; zugleich aber leitete ihn das Bestreben, sich bei den Juden, die ihn als Ausländer und besonders seiner Grausamkeit wegen haßten, beliebt zu machen. In seiner Verblendung mag er vielleicht auch gedacht haben, auf diese Weise die Weissagung des Propheten Aggäus (2, 10) zu schänden zu machen. In einer öffentlichen Rede setzte er den Juden sein Vorhaben auseinander (Jos. Antt. 15, 11, 1). Er wies besonders darauf hin, daß dem Tempel an seiner früheren Höhe noch 60 Ellen fehlten; ihre Vorhöfen seien durch Cyrus' und Darius' Weisungen gebunden gewesen, allein jetzt sei Alles günstig, um das früher Veräumte nachzuholen: die Zeit des Friedens, in der sie lebten, sein Reichthum und die Freundschaft der Römer. Das noch andauernde Mißtrauen des Volkes suchte er dadurch zu heiligen, daß er zuerst umfassende Vorbereitungen für den Bau traf, 1000 Lastwagen anschaffte, 10 000 Werkmeister engagirte und 1000 Priester in der Steinhauerkunst und im Zimmerhandwerk unterrichten ließ, weil diese mit eigener Hand an dem Tempelbaue und seiner nächsten Umgebung die nothwendigen Arbeiten vornehmen wollten (Jos. Antt. 15, 11, 2), da ja nur Priester für gewöhnlich diesen Ort betreten durften. Im 18. Jahre seiner Regierung (etwa 20 v. Chr.) begann Herodes den Bau. In $1\frac{1}{2}$ Jahren vollendeten die 1000 Priester ihre Arbeit, das Tempelhaus und den innern Vorhof, während zur Herichtung des äußern Vorhofes und der auf denselben sich befindlichen Bauten acht Jahre nothwendig waren (Jos. Antt. 15, 11, 5). In der Vervollständigung und Verschönerung des Ganzen wurde jedoch auch von da an von Herodes